



Aller Anfang ist gemeinsam: Vater und Tochter auf der Oldenburger Kinderbuchmesse Kibum Foto: Ingo Wagner/dpa

Ein Buch ist längst nicht nur ein Buch

Das Bildungsbürgertum bringt seine Kinder nach wie vor zum Lesen. Um die anderen müssen sich Bibliotheken, Verlage und Schulen verstärkt bemühen – mit Interaktion, Mehrsprachigkeit und Musik, wie sich beim Bilderbuch-Sonntag in Hannover zeigte

Von **Joachim Göres**

„Kinder lesen immer weniger Bücher“ – in diese Klage mögen Barbara Thume und Gundula Krüger nicht einstimmen. Die beiden Geschäftsführerinnen der Kinder- und Jugendbuchhandlung Bücherwurm in Hannover bieten 3.000 Titel an und verzeichnen steigende Verkaufszahlen. „Eltern suchen die Beratung“, sagt Thume. Vor allem phantasievolle Geschichten mit Humor und ohne pädagogische Absicht sind gefragt. „Auch schöne Illustrationen sind wichtig.“

Sie hatte an ihrem Stand auf dem Bilderbuch-Sonntag am vergangenen Wochenende in Hannover alle Hände voll zu tun – rund 3.000 Kinder mit ihren Eltern stöberten in neuen Büchern, ließen sich Geschichten erzählen, schauten Illustratoren bei der Arbeit zu oder staunten beim Bilderbuchkino.

„E-Books oder Apps zu Kinderbüchern werden bei uns kaum gefragt“, sagt Thume. Ihre Kunden stammten meist aus der Bildungsbürgerschicht und hielten wenig von digitalen Angeboten für ihre kleinen Kinder. Anke Märk-Bürmann, für die vorschulische Leseförderung bei der Akade-

mie für Leseförderung Niedersachsen zuständig, betont dagegen deren Nutzen. „Gerade Kinder ausländischer Eltern können davon profitieren, wenn ihnen über die App ein Text auf Deutsch vorgelesen wird“, sagt sie und fügt hinzu: „Vielfach haben Apps allerdings auch keinen Mehrwert. Technische Entwicklungen sollen kein Ersatz fürs Vorlesen sein.“ Unter www.alf-hannover.de empfiehlt die Akademie geeignete Materialien.

Sie bildet Fachkräfte von Schulen, Kindergärten und Bibliotheken sowie Ehrenamtliche zwischen Osnabrück und Braunschweig fort. „Derzeit sind verstärkt Kurse gefragt, wie man die Leseflüssigkeit verbessern kann“, sagt Märk-Bürmann und verweist auf Studien, nach denen 20 Prozent der Viertklässler nicht lesen können.

„Wir wollen künftig stärker nach außen gehen, um Kinder zu erreichen, die nicht zu uns kommen“, sagt Brigitte Dill, bei der Stadtbibliothek Hannover verantwortlich für die Kinder- und Schulbibliothek. Mit einem Lastenfahrrad werden demnächst Bücher in Flüchtlingsunterkünfte, Parks, Kitas und Schulen gebracht, um Kinder zum Lesen zu animieren. „Klassen kommen lei-

der immer weniger zu uns. Es fehlt den Schulen die Zeit und das Personal dafür“, bedauert Dill und ergänzt: „Die Schere geht auseinander – einige Kinder lesen mehr, andere weniger als früher.“

Insgesamt sei aber die Nachfrage groß: Die Hälfte aller Bibliotheksleser seien Kinder und Jugendliche, die die Räume immer häufiger als Treffpunkt nutzten. Spezi-

„Die Schere geht auseinander – einige Kinder lesen mehr, andere weniger als früher“

Brigitte Dill,
Stadtbibliothek Hannover

elle Kurse wie „Bücherbabys“ seien stark gefragt – dort können ganz kleine Kinder und ein Elternteil mit einer Bibliothekarin Bilderbücher betrachten, singen, spielen und sich vorlesen lassen. Ebenso zweisprachige Veranstaltungen, auf denen ein Elternteil eine Geschichte in seiner Muttersprache und eine Bibliothekarin die deutsche Übersetzung vorlese. „Heute ist klar, dass die Beherrschung der

Muttersprache wichtig ist. Es gibt bei uns viel mehr zweisprachige Bilderbücher als früher“, sagt Dill.

Dazu trägt auch der Talisa Kinderbuch-Verlag aus Langenhagen bei, der zweisprachige Kinderbücher in 18 Sprachen herausbringt, unter anderem auf Arabisch, Griechisch, Kurdisch, Paschtu, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Türkisch – und Plattdeutsch. Inhaberin Aylin Keller suchte einst für ihre Kinder türkisch-deutsche Bilder Geschichten. Weil sie kaum etwas fand, gründete sie den Talisa-Verlag, in dem sie Geschichten wie „Leyla und Linda feiern Ramadan“, „Otto, die kleine Spinne“ oder das von ihr selbst geschriebene „Pizza für Elfrida“ veröffentlicht.

Bettina Göschl aus Norden wendet sich mit musikalischen Mitmach-Lesungen an ganz kleine Kinder. In Hannover trug sie die Geschichte von „Ommo, der kleine Bär“ vor, spielte dazu Gitarre und animierte ihr Publikum zum Mitsingen und Sich-Bewegen. „Ich bekomme immer mehr Einladungen von Kitas und Schulen“, sagt Göschl. Ihre Erfahrung ist: „In Schulen konnte ich früher länger lesen, heute mache ich mehr Musik, damit die Kinder nicht abschalten.“

angela BLUMBERGER 
DIPLOM-PSYCHOLOGIN

Praxis für Hypnosetherapie und Hypnobirthing

BREMEN

Fon 0421/33 06 93 66
Am Markt 1
28195 Bremen www.hypnosystem.de

FAMILIENURLAUB MAL ANDERS

• Helgoland • Nienhof • Timmendorfer Strand • Noer • Hörnum • Sylt

NORD- UND OSTSEE ENTDECKEN - EGAL OB MIT GROSSEM ODER KLEINEM BUDGET!
Bei uns ist jeder willkommen! Kein Mitgliedsausweis notwendig!
Mit dem Stichwort „Taz 2019“ erhalten Sie bei fester Buchung eine Überraschung kostenlos dazu.

Freizeit und Bildung am Meer | Die Marke der Gesellschaft für Jugendeinrichtungen e.V.
Hardenbergstraße 49 | 24118 Kiel | Telefon: 0431 / 8 24 60 | info@freizeit-am-meer.de
www.freizeit-am-meer.de 

Familienurlaub in der Kleinen Viecherei

Idyllische Ferienanlage im Usedomer Achterland, ideal für Familien, Naturfreunde und Radfahrer. Moderne, gemütliche FeWo's, Spiel- und Grillplatz, Kinderausstattung, Tischtennis, Tierwiese, Sauna u.v.m.

www.kleine-viecherei.de
Tel.: 038379/20180
queisner@kleine-viecherei.de
Inh. Marianne Queisner, Chausseeborg 13
17429 Mollenthin




WACKELPETER
Ökologisches Essen für Kinder

Der Lieferservice für Kindergärten



Tel. 040-644 00 312
www.wackelpeter-service.com
info@wackelpeter-service.com

malschule Volksdorf

- Malkurse für Kinder, Jugendl. + Erwachsene
- Kinder-Ferien-Malkurse im Juli und August 2019

Tannenkamp 33 / Volksdorf
Telefon 040 - 644 7 644
www.malschule-volksdorf.de

EISLAUFEN IM VOLKSPARK 

Eislaufen jeden Samstag und Sonntag von 14:30 – 17:00 Uhr

WWW.VOLKSPARK-ARENA.NET    

Ponyhof Naeve Wittensee



Wir bieten tolle Reiterferien für Kinder von 8–16 Jahren.
Reitstunden freitags 15:00

Besuchen Sie uns! www.ponyhof-wittensee.de
Ponyhof Naeve · 24361 Groß Wittensee · Dorfstraße 23 · Tel. 04356-862

kurz und klein

Kita-Stimmen für Vielfalt

Das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung sucht Stimmen für die Vielfalt. Das Institut wolle mit seiner Kampagne „Umgang mit Vielfalt“ für Toleranz in Kindertagesstätten werben, sagte Sprecher Karsten Herrmann. Kita-Mitarbeiter*innen könnten sich persönlich oder als Team äußern – zu Herausforderungen im Umgang mit Eltern und Kindern oder zu den Konzepten in ihren Einrichtungen. „In diesem Sinne können sie auch gegen Ausgrenzung und Diskriminierung ihre Stimme erheben und ‚Gesicht‘ zeigen“, sagte Herrmann. Die Statements sollen ab Mai auf der Webseite des Instituts und auf Facebook veröffentlicht werden. Auch eine Postkartenserie ist geplant. (epd)

Gerecht in der Schule

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Niedersachsen hat sich dafür ausgesprochen, Kinder schon in den Schulen für geschlechtergerechte Sprache zu sensibilisieren. „Sprache beeinflusst das Bewusstsein. Darum ist es gut, wenn geschlechtergerechte Sprache schon vom Kindesalter an vermittelt wird“, sagte die GEW-Landesvorsitzende Laura Pooth dem Radiosender FFN. Es sei gut, wenn Lehrer gendergerechte Sprache verwendeten. Dominiere sprachlich das männliche Geschlecht, lege dies eine vermeintliche Überlegenheit nahe. Außerdem falle dabei völlig unter den Tisch, dass es eben nicht nur männlich und weiblich gebe, sondern auch das dritte Geschlecht. (dpa)

Zukunft beginnt

Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) startet in der kommenden Woche in Hildesheim die erste regionale Diskussion über die Zukunft der Bildung. Am 21. Februar geht es um die frühkindliche Bildung in den Kindertagesstätten. Unter dem Titel „Bildung 2040“ sind bis zum Jahr 2022 in Niedersachsen 16 regionale Veranstaltungen geplant, die sich an alle Beteiligten im Bildungsbereich richten. (epd)



Unser Rat zählt.

 Fan werden

 879 79-0

Mieterverein zu Hamburg

Im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beim Strohhouse 20
20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

So deutlich ist Kinderarmut in Deutschland selten auf den ersten Blick zu erkennen
Foto: Christian Hager/dpa



Mehr Geld für Kinder

Die Regierungschefs von Bremen und Niedersachsen sind begeistert von den Plänen ihrer Partei, eine eigene Kinder-Grundsicherung einzuführen und Familien Geld auszuzahlen

Von **Reimar Paul**

Die Initiative ging in der Debatte um eine Grundrente und die Abkehr von Hartz IV etwas unter: Im Rahmen ihrer sozialpolitischen Profilschärfung will die SPD auch eine eigenständige Grundsicherung für Kinder einführen. Bestehende Sozialleistungen und Steuerbegünstigungen sollen zusammengeführt werden. Insgesamt sollen Familien bis zu 620 Euro erhalten – bei höheren Einkommen weniger. Noch in diesem Jahr will die Partei ein detailliertes Konzept vorlegen. „Wir haben über drei Millionen Kinder in der Grundsicherung, obwohl wir ein sehr wohlhabendes Land sind“, sagte SPD-Fraktions- und Parteichefin Andrea Nahles jüngst im ARD-„Morgenmagazin“. Dies sei ein „unhaltbarer Zustand“. Nahles

hatte bereits im vergangenen November angedeutet, dass die Kindergrundsicherung kommen soll. „Wir wollen eine Politik, die wirklich bei den Familien ankommt und bei den Kindern auch wirkt“, sagte sie. „Und das ist etwas, das wir deswegen bisher nicht im Griff haben, weil es verteilt ist von den Zuständigkeiten auf der kommunalen Ebene, teilweise Landesebene, Bundesebene. Und das müssen wir meiner Meinung nach besser zusammenpacken, damit es wirklich auch besser wirken kann.“ Die sozialdemokratischen Länder-Regierungschefs in Bremen und Niedersachsen sind begeistert. „Wir brauchen ein einfaches und bürgerfreundliches System, das insbesondere Kinderarmut wirksam bekämpft“, findet Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil. In seinem Bundesland werde bereits an einem entsprechenden Konzept gearbeitet. Es sei nicht einzusehen, dass eine eigentlich wohlhabende Gesellschaft

bislang keine befriedigende Lösung gegen die Kinderarmut gefunden habe. Bremens Bürgermeister Carsten Sieling, der im Mai Bürgerschaftswahlen zu bestehen hat und dessen rot-grüner Senat nach einer aktuellen Umfrage derzeit keine Mehrheit hat, nennt die Einführung einer Kindergrundsicherung „unabdingbar“. Allein in Bremen und Bremerhaven würden mehr als 35.000 Kinder davon profitieren. „Den Sozialstaat wieder stark zu machen“, sei die beste Unterstützung, die er im Wahlkampf von seiner Partei bekommen könne. Zugleich forderte Sieling CDU und CSU auf, sich nicht gegen eine solche Grundsicherung zu sperren. „Die Große Koalition sollte sich auch Großes vornehmen, sonst braucht sie kein Mensch“, sagte er Zeit-Online. „Eine vernünftige Kindergrundsicherung wäre ein großer Wurf. Man wird sehen, ob die CDU die Kraft hat, Großes zu tun.“ Grundlage für die neue Sicherung soll der SPD zufolge das

Starke-Familien-Gesetz sein, das im Januar von der Bundesregierung verabschiedet worden ist. Mit dem von Familienministerin Franziska Giffey (SPD) und Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) vorgelegten Gesetz sollen Familien mit kleinem Einkommen bessere staatliche Leistungen erhalten. So soll es einen höheren Kinderzuschlag, kostenloses Mittagessen in Schule und Kita sowie kostenlose Schülerfahrkarten geben. Giffey sagt, eine Neugestaltung des Kinderzuschlags sei „ein Fundament für eine Kindergrundsicherung“. Kritik kommt unterdessen vom Journalisten und Autor Gabor Steingart. Kindern finanzschwacher Familien könne nicht geholfen werden, indem noch mehr Geld auf die Konten der Eltern überwiesen werde, so der langjährige „Spiegel“-Mann. Zielführender seien Mittel für frühkindliche Erziehung oder Bildungsprogramme für Kinder, glaubt er. Die SPD „denkt an die Eltern und damit an ihre Wähler“.

Nordische Namen in Mode

Vornamen breiten sich von Norden nach Süden aus, sagt Namensforscher

Nach einer Auswertung des Hobby-Namensforschers Knud Bielefeld aus Ahrensburg bei Hamburg ist der Vorname Fiete im Kommen. Damit schicke sich einmal mehr ein norddeutscher Name an, den Rest Deutschlands zu erobern, meint Bielefeld, der sich bei seiner Auswertung auf 610 verschiedene Quellen in bundesweit 480 Städten – zumeist Geburtskliniken, aber auch Meldungen aus zehn Standesämtern – stützt und gut ein Viertel aller 2018 in Deutschland geborenen Babys erfasst hat.

„Fiete ist vor allem in Norddeutschland extrem hochgeklertet“, sagt Bielefeld. Das erste Mal sei ihm Fiete – „eine Koseform von Friedrich“ – als regulärer erster Vorname vor ein paar Jahren in Mecklenburg-Vorpommern aufgefallen – „und jetzt breitet er sich über Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen aus. Ich schätze mal, dass er in zehn Jahren dann auch in Bayern in der Vornamen-Hitparade ist“. Es sei typisch, „dass sich Namen von Nord- nach Süd-

deutschland ausbreiten, seltener umgekehrt“, sagt Bielefeld und begründet dies mit der allgemeinen Beliebtheit skandinavischer Namen und der geografischen Nähe zum deutschen Norden. Auch mit Finn, „der ist ja mittlerweile auch in ganz Deutschland allgegenwärtig“, habe es in den 1980er Jahren zuerst in Schleswig-Holstein angefangen. Von Süden nach Norden ist Bielefeld zufolge eine solche Entwicklung dagegen nicht zu sehen. (dpa)

bügenhagenschulen

evangelisch inklusiv reformpädagogisch

Wir fördern und fordern!

Jedem Kind wird ermöglicht, seine Stärken und Leistungen voll entwickeln zu können.

Alsterdorf Tel.: 50 77 33 28 Grundschule, Stadtteilschule mit Gymnasialer Oberstufe, Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf	Blankenese Tel.: 86 62 35 34 Grundschule, Stadtteilschule mit Gymnasialer Oberstufe	Gross Flottbek Tel.: 81 99 42 89 Grundschule	Hamm Tel.: 21 11 10 92 Grundschule	Ottensen Tel.: 28 80 29 33 Grundschule
---	--	---	---	---

www.buegenhagenschulen.de

Im Verbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf